



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

17 Betrachtung vom 7. 8. und neunten Zeichen der Prädestination

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

und zu dem heiligen Sacrament des Altars gar oft gehabt: mit Begehren er wolle den Geist und Eyffer zu denselbigen in dir erneuere.

Die allerseeligste Jungfrau rede vertraulich als eine Mutter an / und begehre demüthig / sie wolle dich in ihren Schoß mit den Prädestinirten und Auserwählten ihres gebenedeyten Sohns einschließen.

Die 17. Betrachtung.

Von den siebenden / achten und neunten Zeichen der Prädestination.

Erster Punct.

Das siebende Zeichen der Prädestination: ein gutes Gewissen.

Betrachte / wie das dieses Zeichen der Prädestination uns werde theils angedeutet durch die Wort des heiligen Apostels und Evangelisten Johannis in seinem ersten Sendschreiben. c. 3. vers. 21. So uns unser Herz nicht straffet / so haben wir ein Vertrawen zu Gott: theils auch durch die Wort des heiligen Pauli Rom. 8. 15. Ihr habt den Geist der Annehmung zu Kindern Gottes empfangen / derselbige Geist gibt unserm Geist Zeichnus / das wir Kinder Gottes seynd. Unserem Geist wird dis Zeichnus und diese vertrauliche Zuversicht / das wir Kinder Gottes seyn / gegeben / wan er von keiner Sünd überzeugt und gestrafft wird. Darumb erfretet und rühmet sich derselbige Apostel in dem Zeugnis seines

unsträflichen Gewissens. 2. Cor. 1. 12. Dis ist unser Ruhm / das Zeugnis unsers Gewissens / das wir in Einfalt des Herzens / und in der Lauterkeit Gottes / nicht in fleischlicher Weisheit / sondern in der Gnade Gottes unsers Wandel in dieser Welt geführt haben. Diese ist unser festes Vertrawen / das wir zur ewigen Seligkeit haben / ein aufrichtiges und unbeschwärtes Gewissen / nicht das auß vielfältigen und schwären Sünden verhartet und unempfindlich worden ist; sondern das weder in Wercken / weder in Worten und Gedancken sich tödtlich verlegt befindet / und ihm nicht bewusst ist / das der H. Geist mit einiger schwären Sünd möchte seyn betrübt worden.

O wie wohl ist einem solchen Menschen / der ein also beschaffenes Gewisse hat! O wie tröstliche Zuversicht hat ein solcher zum ewigen Leben! bemühe dich derothalben / damit du solches Gewissen habest / raume auß demselbigen mit einer wahrer Buß / und aufrichtiger Bekantnus / was dasselbiges beschwären / und dich in Gefahr der ewigen Verdammnis beängstigt haltet. Verleisse dich / das in Wahrheit mit dem heiligen Apostolen Paulo sagen könnest Act. 23. Ich hab mit allem guten Gewissen meinen Wandel vor Gott geführt / bis auff den heutigen Tag.

Zweyter Punct.

Das achte Zeichen / Gedult in großem und vielfältigem Creuz und Leyden.

Betrachte / wie das der Apostel Paulus Rom. 9. 21. Den unterschied der Prädestinirten oder erwählten / und nicht Prädesti-

yyyyy 2

desti-

P.
A. Suttren

Vol. II.

Part II

destinirten uns vorstelle in dem unterschied der Geschirz oder Gefässen eines Haffners / von dem eins zur Ehren / das andere zur Schmach gebraucht wird : und ermahnet uns / unserm Gerechten Gott und Herren / welcher uns als Gefäß in seinen Händen hat / nicht entgegen zu reden / weil er keinem unrecht thut : und macht hat einen Menschen in dem leyernen Klumpen seiner Sünd und Verderbens stecken zu lassen / einen anderen aber auß überflüssigen Gnaden darauf zu ziehen.

O Mensch (saget) wer bistu / daß du Gott entgegen reden soltest : spricht auch ein Werkzeug zu dem / der es gemacht hat / warumb hastu mich also gemacht : hat der Haffner nicht mache über den Leymen : auß einem Klumpen ein Gefäß zu machen daß zu Ehren sey / und ein anders / daß zur Schmach sey : also 26. Willstu nun aber wissen / ob du ein Gefäß der Ehren / das ist / unter den Gerechten und Außervöhiten seyst / oder nicht / so mercke wie du beschaffen bist in Creuz und Widerwärtigkeit : bist du darin gedültig und ruhig / und da die Hand des Herren dich trifft / gibst einen guten Klang von dir / danckest und lobest Gott / ist es ein gewisses Zeichen / daß der Haffner gut sey / Eccles. 27. 6. Im Offen werden die Geschirz des Haffners bewähret ; und gerechte (Außervöhite) Mensch er in Anfechtung der Trübsal : lasse dan umb dich das Feur der Widerwärtigkeit brennen / lasse dich stoßen und schlagen / auff und abreiben / wie Gott will / gedemte daß allen lieben Freunden Gottes solches jederzeit widerfahren sey / und ist das selbiges ein gewisses Zeichen ihrer Prädestination und ewiger Außervöhlung gewesen. Deus tentavit eos, & invenit illos dignos se.

Sap. 3. v. 5. Gott hat sie versuchet / befunden / daß sie seiner würdig seyen. Er hat sie bewähret : und hat sie Gold im offen / und hat sie genommen / wie ein Brandopfer. Der Apostel stimmt mit demselben überein / Hebr. 12. v. 6. Welchen der Herr hat / den zuchtiger : er geißelt den jeden Sohn / den er liebt. Dieses hat erkent der Hochberühmte Kirchenlehrer Augustinus. Si enim es. spricht er / a passione flagellatus es : tu es à numero filiorum. Das ist / man befreyet und aufgeschloffen / die Leyden der Geißel / bist du auch geschlossen und abgesondert von der Zahl der Kinder.

O Gott wer ist / der mit begreift die Zahl deiner außervöhiten Kinder / Ich begehre heftig O mein Herr und Vater / unter dieselbige gerechert zu werden / sollte solches mit geschehen können / daß ich gedültig übertrage all Creuz und Leyden / so will mich gern darinn erweisen dan ankommnen Schmach / Krankheit / Armuth / und allerhand Trübsal / wil es annehmen / damit ich auß der Hand der Prädestinirten nit werde außgeschloffen / Geb aber / O mein Gott / deine Gnade / welche ich nichts übersehen kan.

Dritter Punct.

Das neunte Zeichen / Demut und Geringschätzung seiner selbst.

Betrachte die Wort des H. Apostels Apol. de David : Signum electionis est, male de se sentire, & vultus suum agnoscere. Es ist ein Zeichen

der Auserwählten sich selbst für böß halten/ und seine Wund erkennen. Hingegen sagt der H. Gregorius in c. 5. Job. Ist ein Zeichen der von Gott verworffenen/ allzeit übels thun/ und niemahl seine Ubelthaten erkennen/ und widerrufen. Wie ernstlich ermahnet uns der weiße Sohn Syrach Eccli. 3. 20. Je grösser du bist/ jemehr demüthige dich in allen Dingen/ so wirstu für Gott Gnad finden. Dan wie der Herr sagt bey dem David Psal. 100. 7. wer Hoffart treibe soll in meinem Haus nicht wohnen. Wie kombt dan/ daß wir Menschen so geneigt seynd zu der Hoffart/ uns so leichtlich erheben/ und wohlgefallen/ andern gern wollen vorgezogen/ von ihnen gelobt und gepriesen seyn/ &c. Da doch wir auch begehren unter die Auserwählten gezehlet zu werden? O Herr/ meine Blindheit machet dieß alles: Ich kenne mich selbst nit/ und verfaume leider/ mich selbst zu durchgründen. O wie viele Ursachen werde ich finden mich nit zu erheben/ wan ich mich selbst/ und meine unzählbare Unvollkommenheiten erkenne/ werin kan ich doch Unflath nehmen/ mich hoch zu scheken/ da doch alles/ was in mir gutes ist/ von dir/ mein Herr und Gott/ herfließet: darüber ich dir eins werd müssen rechenschafft geben: von nun an/ mein Gott/ beghre mich nit mehr zu erheben/ sondern dir/ und allen Menschen demet wegen gern zu unterwerffen. Dan alle hoffärtigen seynd dir/ O Herr ein Grewel. Prov. 16. 5. O wie viel besser ist mir von der ganzen Welt veracht/ und verstofften zu werden/ dir aber lieb und angenehm/ und unter die Zahl deiner Auserwählten zu seyn: Als hie von sterblichen Menschen ein so geringe Zeit mit einem

Lob und Ruhm erhaben/ und auß der Zahl deiner lieben Kinder verstofften zu seyn.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch kanstu zu der gebenedeyten Mutter des Herrn/ und andern Heiligen Gottes richten/ welche in Reingkeit des Gewissens/ Gedult und Demuth am meisten gelehret haben/ und von selbigen begehren/ daß sie durch ihre Fürbitt die Gnad dir erhalten wollen diese Zeichen der Prädestination zu erlangen.

Die 18. Betrachtung.

Von dem 10. 11. und 12. Zeichen der Prädestination.

Erster Punct.

Das zehnten Zeichen der Prädestination/ geneigt seynd zu den Wercken der Barmherzigkeit.

Betrachte/ was hievon der Sohn Syrach sagt/ Eccli. 15. Alle Barmherzigkeit wird einem jeglichen die Statt bereiten/ nach dem Verdienst seiner Werck/ freylich wird sie einem jeglichen ein gute Statt oder Maß bereiten/ nemlich zur rechten Hand des Richters/ an jenem Tag. Da die Werck der Barmherzigkeit alleinig werden so rühmlich gemeldet werden. Da die Mäner der Barmherzigkeit auffgesamlet werden. 1. Cor. 5. 7. und hören die gewünschte fröhliche Wort des Allmächtigen Richters Marc. 25. 34. Kommet her ihr gebenedeyte meines Vaters/ besitzet das Reich/ welches
yyyyy 3 euch